Datenblatt

Essen, Genuss und Erinnerung: Ergebnisse der Studie

Stand: November 2026

Eine qualitative Studie von rheingold salon (Januar 2026, 26 Teilnehmende) und eine Online-Befragung von Appinio (21. bis 27. Juli 2026, 1.000 Personen ab 16 Jahren). Die Initiative Fleisch hat die Studie beauftragt und finanziert.

Die wichtigsten Ergebnisse

- **Neun von zehn Befragten ordnen sich als Allesesser oder Flexitarier ein:** 77,8 % essen nach eigener Angabe „nahezu alles“, 12,2 % ernähren sich flexitarisch, 5,8 % vegetarisch, 1,8 % vegan, 2,1 % pescetarisch.
- **Essen ist verknüpft mit Traditionen und Erinnerungen**. 68,2 % verbinden bestimmte Gerichte mit ihrer Kindheit, 68,0 % mit ihrem Zuhause. Zu bestimmten Anlässen wie Familienfeiern (57,2 %) oder religiösen Feiertagen (52,5 %) erinnern sich Befragte, dass es besondere Gerichte gab. Am häufigsten wurden dabei Braten, Rouladen und Gans genannt.
- **Fleisch und Wurst gehören für viele zur Esstradition**: 55,5 % stimmen der Aussage zu „Fleisch und Wurst sind Teil deutscher Tradition beim Essen und ich möchte nicht darauf verzichten“. In kleineren Orten sind es 57,1 %, in Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern 52,3 %.
- **Das gute Stück.** 59,2 % derer, die Rind, Kalb oder Schwein mindestens monatlich essen und keine der Fleischsorten Schwein, Rind oder Geflügel ablehnen, sagen „Ein gutes Stück rotes Fleisch ist für mich etwas Besonderes“.
- **Genuss ist für die meisten wichtig:** 72,6 % sagen „Essen bedeutet für mich Genuss“, bei Allesessern und Flexitariern 73,3 %, bei Vegetariern und Veganern 61,8 %.
- **Essen ist für die meisten Privatsache:** 66,9 % stimmen der Aussage zu „Jeder sollte ohne Belehrung essen dürfen, was schmeckt“.

Lesehilfe

Zustimmung (Top-2) = Anteil der Antworten „Stimme zu“ und „Stimme voll und ganz zu“ auf einer sechsstufigen Skala ohne Mittelkategorie. Werte in Prozent, gerundet auf eine Dezimalstelle. Allesesser + Flexitarier: Selbsteinordnung „Ich esse nahezu alles“ oder „Ich bin Flexitarier“ (n = 900). Vegetarier + Veganer zusammengefasst (n = 76, davon 18 Veganer, 58 Vegetarier). Pescetarier (n = 21) und sonstige Freitextangaben (n = 3) sind weder in der Gruppe Allesesser + Flexitarier noch in Vegetarier + Veganer enthalten. Sie gehen nur in die Spalte Gesamt (n = 1.000) ein und werden nicht gesondert ausgewiesen.

Ernährungsweisen

Frage: „Was ist Deine vorwiegende Ernährungsweise?“ (Selbsteinordnung, eine Antwort)

Ernährungsweise	n	Anteil
Ich esse nahezu alles	778	77,8 %
Ich bin Flexitarier	122	12,2 %
Ich bin Vegetarier	58	5,8 %
Ich bin Pescetarier	21	2,1 %
Ich bin Veganer	18	1,8 %
Sonstige Freitextangaben	3	0,3 %

„Ich esse nahezu alles“ wählen 82,0 % der Männer und 73,6 % der Frauen (je n = 500). Veganer (n = 18) und Vegetarier (n = 58) werden in der sonstigen Auswertung stets zusammengefasst.

Bedeutung von Fleisch und Essen im Alltag

Aussage	Gesamt (n = 1.000)	Allesesser + Flexitarier (n = 900)	Vegetarier + Veganer (n = 76)
„Fleisch und Wurst sind Teil deutscher Tradition beim Essen und ich möchte nicht darauf verzichten.“	55,5 %	–	–
„Essen bedeutet für mich Genuss.“	72,6 %	73,3 %	61,8 %
„Beim Essen steht Genuss für mich im Mittelpunkt.“	64,4 %	65,9 %	47,4 %
„Essen ist für mich vor allem Mittel zum Zweck, Geschmack ist für mich zweitrangig.“	18,3 %	19,0 %	14,5 %
„Bestimmte Gerichte erinnern mich an zuhause, wenn ich sie koche oder esse.“	68,0 %	–	–
„Bestimmte Gerichte erinnern mich an meine Kindheit, wenn ich sie koche oder esse.“	68,2 %	–	–

Zustimmung (Top-2). Traditionsaussage nach Wohnort: 52,3 % in Orten mit mehr als 100.000 Einwohnern (n = 342), 57,1 % in kleineren Orten (n = 658). Die Erinnerungsfragen beziehen sich auf Gerichte allgemein. Pescetarier und sonstige Ernährungsformen (n = 24) fließen in die Gesamtstichprobe (n = 1000) ein, sind aber nicht den beiden Kategorien „Allesesser + Flexitarier“ und „Vegetarier + Veganer“ zugeordnet.

Besondere Gerichte und Anlässe

Frage: „Kannst Du Dich an Anlässe, Situationen oder Momente erinnern, in denen es ‚besondere‘ Gerichte gab, die im Alltag nicht oder nur selten serviert wurden?“ (Mehrfachauswahl, n = 1.000)

Anlass	Anteil
Familiäre Feiern (z. B. Geburtstage, Hochzeiten)	57,2 %
Religiöse Feiertage (z. B. Ostern, Weihnachten)	52,5 %
Bestimmte Wochentage (z. B. sonntags)	38,4 %
Meilensteine in Beruf oder Bildung	12,5 %
Nein, das gab es bei uns nicht	15,9 %

Häufigste Nennungen in der offenen Folgefrage nach typischen Gerichten (n = 841): Braten (67), Rouladen (28), Gans (17), Pizza (16), Ente (14), Raclette (14). Absolute Zahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich.

Einkauf von rotem Fleisch

Aussage	Zustimmung (n = 664)
„Ein gutes Stück rotes Fleisch ist für mich etwas Besonderes.“	59,2 %
„Fleisch ist in der letzten Zeit teurer geworden, daher achte ich stärker auf den Preis.“	56,6 %
„Ich kaufe rotes Fleisch lieber seltener, aber dafür sehr bewusst.“	44,4 %
„Preis ist für mich nachrangig, solange die Fleischqualität stimmt.“	36,0 %
„Ich prüfe die Herkunft, bevor ich rotes Fleisch kaufe, denn ich möchte wissen, wo mein Fleisch herkommt.“	36,0 %

Basis: Befragte sind Allesesser oder Flexitarier, lehnen mindestens eine Fleischsorte (Schwein, Rind, Geflügel) nicht ab und essen mindestens einmal im Monat Rind / Kalb oder Schwein (n = 664). Selbstauskünfte, kein gemessenes Kaufverhalten.

Wahrnehmung der öffentlichen Debatte

Aussage	Gesamt (n = 1.000)	Allesesser + Flexitarier (n = 900)	Vegetarier + Veganer (n = 76)
„Essen ist Privatsache: Jeder sollte ohne Belehrung essen dürfen, was schmeckt.“	66,9 %	70,6 %	26,3 %
„Ernährung geht alle etwas an, da sie Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft hat.“	41,0 %	38,9 %	63,2 %
„Ich habe das Gefühl, mich manchmal für meinen Ernährungsstil rechtfertigen zu müssen.“	26,9 %	26,7 %	46,1 %
„Vegetarier und Veganer wollen Fleischesser bekehren.“	41,6 %	44,4 %	13,2 %

Zustimmung (Top-2). Die Aussage zu Bekehrung erfasst eine Wahrnehmung, keine erlebten Bekehrungsversuche.

Frage: „Welche der folgenden Assoziationen verbindest Du mit der öffentlichen Diskussion zu Fleisch und Fleischkonsum?“ (Mehrfachauswahl, max. 5 Antworten möglich)

Assoziation	Gesamt (n = 1000)	Allesesser + Flexitarier (n = 900)	Vegetarier + Veganer (n = 76)
Tierwohl	66,2 %	65,3 %	73,7 %
Umweltschutz	39,8 %	39,0 %	48,7 %
Gesundheit	36,9 %	37,2 %	34,2 %
Klimawandel	36,2 %	36,4 %	39,5 %
Bevormundung	24,5 %	25,2 %	14,5 %
Einschränkung	19,6 %	20,8 %	10,5 %
Ethik	20,3 %	18,0 %	43,4 %
Kultur	10,5 %	11,0 %	7,9 %

Assoziation	Gesamt (n = 1000)	Allesesser + Flexitarier (n = 900)	Vegetarier + Veganer (n = 76)
Wirtschaft	17,7 %	17,9 %	18,4 %
Nervig	21,5 %	22,3 %	10,5 %
Missionierung	12,4 %	12,6 %	10,5 %

Split der Frage nach Allesessern/Flexitariern und Vegetariern/Veganern. Pescetarier und sonstige Ernährungsformen (n = 24) fließen in die Gesamtstichprobe (n = 1000) ein, sind aber nicht den beiden Kategorien „Allesesser + Flexitarier“ und „Vegetarier + Veganer“ zugeordnet.

Umgang im eigenen Umfeld

Aussage	Gesamt (n = 1.000)	Allesesser + Flexitarier	Vegetarier + Veganer
„Wenn jemand in meinem sozialen Umfeld vegetarisch oder vegan isst, spreche ich das an.“	17,0 %	16,6 %	23,7 %
„Wenn jemand in meinem sozialen Umfeld Fleisch isst, spreche ich das an.“	–	15,3 %	14,5 %
„Wenn jemand in meinem sozialen Umfeld tierische Produkte isst (z. B. Milch, Käse), spreche ich das an.“	–	15,9 %	13,2 %

Zustimmung (Top-2). Erfasst wird, ob etwas angesprochen wird, nicht Ton oder Absicht.

Qualitative Studie (rheingold salon)

Die qualitative Studie erkundet Motive, Bedeutungen und Erlebensweisen rund um Fleisch. Sie hat zum Ziel zu ermitteln, wie Menschen über Fleisch sprechen – aber auch, was sie mit ihren Äußerungen tatsächlich meinen. Zwei Online-Gruppendiskussionen (je 7 Teilnehmende) und zwölf Online-Einzelinterviews, je zwei Stunden, Januar 2026. 26 Personen zwischen 19 und 69 Jahren, bundesweit: 11 Fleischessende ohne Einschränkung, 11 Flexitarier, 4 Vegetarier oder Veganer. In den Gesprächen wurden auch Moodboards sowie Claims und Kampagnenmaterial der Initiative Fleisch und anderer Absender gezeigt. Die Auswertung fand im Februar 2026 statt.

Bei der Durchführung der qualitativen Studie wurde das Konzept der Morphologischen Psychologie angewendet, das an der Universität zu Köln entwickelt wurde. Die empirische Basis bildeten offene Interviews und Gruppendiskussionen, für die ein thematischer Leitfaden erstellt wurde. Die Analyse folgte dem Versionen-Modell: Erhobene Phänomene werden mehrfach und hinsichtlich verschiedener Perspektiven und Versionen begutachtet. Qualitative Studien zielen auf ein tieferes Verständnis eines Themas und nicht auf die Erhebung von Zahlen und Größenordnungen ab.

Zentrale Themen

- **Fleisch und gemeinsame Mahlzeiten:** Viele verbinden Fleischgerichte mit Familie, Freunden und festen Ritualen – an Weihnachten, beim Grillen oder bei der Wurstplatte auf dem Tisch.
- **Genuss und Sich-etwas-gönnen:** Ein gutes Stück Fleisch steht für Genuss. Bei Fleischalternativen gilt der Geschmack von Fleisch oft als Maßstab.
- **Umgang am Tisch:** Im privaten Umfeld beschreiben viele den Umgang mit anderen Ernährungsweisen als eher konfliktvermeidend. Zuspitzungen erleben sie vor allem in der öffentlichen Debatte.

„Weihnachten oder Ostern werden erst zu richtigen Festtagen durch die Festtagsgerichte. Auf die freuen sich alle. Und Festtagsgerichte brauchen Fleisch, sonst sind es keine echten Festtagsgerichte. “ Flexitarier, 19 Jahre

Qualitative Ergebnisse erlauben keine Rückschlüsse auf Anteile in der Bevölkerung.

Methode der Befragung

Appinio GmbH, standardisierte Online-Befragung (CAWI) im Appinio-Panel, 21. bis 27. Juli 2026. 1.000 Personen ab 16 Jahren in Deutschland, quotiert nach Alter und Geschlecht, keine nachträgliche Gewichtung. Qualitätssicherung durch Double-Opt-in mit Mobilnummernverifizierung, Kontrollfragen und Erkennung zu schneller oder gleichförmiger Antworten.

Stichprobe	Anteil (n = 1.000)
Männlich / weiblich	50,0 % / 50,0 %
16–24 / 25–34 / 35–44 Jahre	10,8 % / 14,4 % / 15,2 %
45–54 / 55–64 / 65 Jahre und älter	15,6 % / 18,4 % / 25,6 %
Wohnort mehr als 100.000 Einwohner / kleinere Orte	34,2 % / 65,8 %
Haushalte mit 1 / 2 / 3 und mehr Personen	23,0 % / 35,8 % / 41,2 %

Hinweise zur Einordnung

Die Befragung ist nach Alter und Geschlecht quotiert, aber keine Zufallsstichprobe. Die Gruppe der Vegetarier und Veganer ist mit n = 76 klein; vegane Befragte allein (n = 18) werden nicht ausgewiesen. Alle Angaben sind Selbstauskünfte. Gruppenunterschiede werden beschreibend dargestellt, Signifikanztests wurden nicht durchgeführt. Fragebogen und detaillierte Stichprobe sind auf Anfrage erhältlich.

Ansprechpartner zur Studie

Befragung: Appinio, Johanna Lück, johanna.lueck@appinio.com
Qualitative Studie: rheingold salon, Jens Lönneker, loenneker@rheingold-salon.de
Auftraggeberin: Initiative Fleisch GmbH, Pressestelle, presse@initiative-fleisch.de